

19. bis 25. September 1996 in Reims zur 1500-Jahrfeier des Gedächtnisses der Taufe Chlodwigs stattgefunden hat und das durch den gleichzeitigen Besuch des Papstes auch über die Fachwelt hinaus große Beachtung gefunden hat. Sein Initiator, Michel Rouche, spricht gar von einer weltweiten Beachtung, die bisher keine andere historische Fachtagung erreicht hätte. Nach dem Abebben der politischen und religiösen Erregung, die der Papstbesuch und die Diskussion um die Bedeutung von Chlodwigs Taufe für die Staatswerdung Frankreichs und das französische Geschichts- und Staatsbewußtsein hervorgerufen hatten, sind nun die beiden stattlichen Bände mit den Beiträgen der beiden Sektionen erschienen, die sich zum einen Chlodwig und seiner Zeit, zum anderen seiner Wirkungsgeschichte gewidmet haben. In seiner Einleitung (S. XI–XIX) nimmt Michel ROUCHE die Thesen seiner 1996 erschienenen Chlodwig-Monographie (vgl. DA 54, 758 f.) auf und unterstreicht Chlodwigs Rolle als „Gründungsvater“, zugleich verweist er auf die neuen Fragen und die durch die Archäologie ungemein erweiterte Quellenbasis, die sich in den Beiträgen widerspiegeln und zum Anlaß von sehr gegensätzlichen Positionen werden. Die Aufsätze des ersten Bandes umkreisen neun Themengruppen: Heidentum der Germanen, Zustand der Kirche im 5. Jh., Arianismus der Germanen, Taufliturgie, Chlodwigs Taufe, Politik und Religion zur Zeit Chlodwigs, Politik und Wirtschaft im 5. und 6. Jh., Heer und Macht, die Erben Chlodwigs: Alain CHAUVOT, *Images positives, images négatives des Barbares dans les sources latines à la fin du V^e siècle et au début du VI^e siècle après J.-C.* (S. 3–13), betont die Mehrdeutigkeit des Barbarenbegriffs um 500 je nach Einschätzung der Fremden als Zerstörer und Eroberer, als arianische Häretiker, als Beschützer der Reichsbevölkerung und Träger der romanitas oder zur Bezeichnung eines Rechtsstandes. – Bailey K. YOUNG, *Pratiques funéraires et mentalités païennes* (S. 15–42), unterstreicht in steter Auseinandersetzung mit den Erklärungsmodellen der „New Archaeology“ den paganen Charakter mancher Grabbeigaben, die ein gleichsam militantes Heidentum verraten. – Adriaan H. BREDERO, *Les Francs (Saliens ou non-Saliens) aux III^e et IV^e siècles sur la rive droite du Rhin: guerriers et paysans* (S. 43–57), bietet einen historiographischen Überblick über die Frühgeschichte der Franken und verweist knapp auf die neuen Erkenntnisse, welche die Archäologie zur Siedlung der salischen Franken in Toxandrien bietet. – Raymond BRULET, *La tombe de Childéric et la topographie funéraire de Tournai à la fin du V^e siècle* (S. 59–77), resümiert die Kenntnisse zur Topographie des spätantik-frühma. Tournai, situiert das Childerichgrab innerhalb des merowingischen Gräberfeldes von Saint-Brice und unterstreicht die rituelle Bedeutung der zahlreichen Pferdebestattungen. – Friedrich PRINZ, *Le cas test: la conception de l'Eglise de l'évêque Martin de Tours et la persécution des priscillianistes* (S. 81–95), untersucht die Haltung Martins von Tours im Streit um Priscillian sowie seine asketisch-prophetische und antihierarchische Gesinnung. – Alberto FERREIRO, *Modèles laïcs de sainteté dans les sermons de Césaire d'Arles* (S. 97–113), paraphrasiert einige Predigten des Caesarius über die rechte Reue und Buße, über Ehebruch, Konkubinat und Keuschheit, über Jungfräulichkeit, Witwenschaft und Ehe sowie über Eltern- und Kindesliebe. – Jacques BIARNE, *Etat du monachisme en Gaule à la fin du V^e siècle* (S. 115–126), betrachtet das 5. Jh. als Phase des Übergangs vom anachoretisch-charismatischen Mönchtum zum regelkonformen Klosterwesen. – Nach Gisella CANTINO WATAGHIN, *La conversion de l'espace: quelques remarques sur l'établissement matériel chré-*